



Im Wald zwischen Dippmannsdorf und Ragösen: Feuerwehrleute schippen nach der Entschärfung am 13. April dieses Jahres das Loch zu, in dem zuvor die englische Fliegerbombe gelegen hatte. Munitionsberger Ralf Kischnick (2.v.l.) war der Einsatzleiter vor Ort. FOTO: MICHAEL GREULICH

Bombensuche abgeblasen

Munitionsberger entdecken keine weiteren Blindgänger bei Ragösen

Aufatmen in Ragösen und Dippmannsdorf. In beiden Dörfern und darum herum gibt es wohl keine explosiven Hinterlassenschaften des Krieges mehr. Die Nachforschungen haben keine weiteren Bomben ans Licht gebracht.

Von Hermann M. Schröder

RAGÖSEN | Experten geben Entwarnung: In den Wäldern der Bad Belziger Ortsteile Ragösen und Dippmannsdorf liegen offenbar keine weiteren Blindgänger mehr. Trotz intensiver Suche haben die Munitionsberger keinerlei Anzeichen auf Granaten oder Bomben in den Gemarkungen entlang der B 102 gefunden. Das sagte Ralf Kischnick, technischer Einsatzleiter für West-

brandenburg beim Kampfmittelbeseitigungsdienst in Wünsdorf, gestern auf Anfrage der MAZ.

„Wir haben die in Frage kommenden Areale mit Hilfe der Aussagen von Zeitzeugen und Sonden genau untersucht“, berichtete er. Auch Luftbilder der Alliierten seien ausgewertet worden. „Wir vermuten mittlerweile, dass der Blindgänger ein Zufallsfund war“, sagte Kischnick. „Ausgeklinkt und ab nach Hause, das ist mein Tipp.“

In den Dörfern herrscht nun Erleichterung. „Das ist eine beruhigende Nachricht“, erklärte Ragösens Ortsvorsteher Ingo Haß gestern Nachmittag in einem MAZ-Gespräch. Er habe nun den Abschlussbericht bekommen. „Wir sind sehr er-

leichtert darüber, denn es gab ja die Berichte von Zeitzeugen über mehrere Blindgänger“, erklärte er.

Am 13. April dieses Jahres hatte Ralf Kischnick gemeinsam mit seinem Kollegen Klaus Schulze eine englische Fliegerbombe entschärft (die MAZ berichtete). Die Profis arbeiten damals problemlos. Es gab keine Zwischenfälle.

Beide Dörfer waren in weiten Teilen evakuiert gewesen. Ein Hobbyarchäologe hatte den 250 Kilogramm schweren Blindgänger ein paar Tage zuvor im Wald gefunden. Die gefährliche Spreng-

bombe lag an der Bundesstraße 102 schräg gegenüber dem alten Bahnhof Dippmannsdorf/Ragösen. Zahlreiche Zeitzeugen berich-

„Wir vermuten mittlerweile, dass der Blindgänger ein Zufallsfund war“

Ralf Kischnick
Einsatzleiter

Suche in Archiven

- Die westlichen Alliierten haben ihre Bombenangriffe auf deutsche Städte im Zweiten Weltkrieg durch Fotos und auch Filme dokumentiert. Vor allem die Amerikaner haben gut sortierte Archive zur Verfügung gestellt.
- Experten können mit Hilfe der Luftaufnahmen sehen, wo genau Bomben abgeworfen wurden und so auch Blindgänger erkennen.

teten daraufhin von mehreren Bombenabwürfen auf die Strecke der alten Städtebahn und halfen den Munitionsbergern bei der Suche.

Auch Bad Belzigs Ordnungsamtsleiterin Petra Isa Tersch zeigte sich erleichtert. „Da können wir absolute Entwarnung geben“, erklärte sie. Der Blindgänger sei wohl ein Einzelfall gewesen.